



Bericht der Universitätsfrauenbeauftragten für das Jahr 2010

1 Entwicklung des Frauenanteils

1.1 Studentinnen

Der Anteil der Studentinnen ist in Bamberg seit Jahren konstant hoch. Auch mit der großen Steigerung der Studienanfänger im vergangenen Wintersemester 2010/2011 ist der Frauenanteil konstant geblieben und liegt bei aktuell 63,36 Prozent (im Vorjahr waren es 63,08 Prozent). Bei den Erstimmatrikulationen, also allen Studierenden, die sich zum ersten Mal an einer Universität in Deutschland eingeschrieben haben, liegt der Anteil sogar bei 69,00 Prozent, im Vorjahr waren es noch 60,57 Prozent, in den Jahren davor lag dieser Anteil bei rund zwei Dritteln.

Der Anteil der Ersteinschreibungen von Studentinnen an der Fakultät WIAI ist von 13,62 Prozent im Wintersemester 2009/2010 auf erfreuliche 21,33 Prozent im vergangenen Wintersemester gestiegen. An der Fakultät Huwi, an der der Studentinnenanteil am höchsten ist, stieg der Frauenanteil bei den Ersteinschreibungen noch einmal von 84,44 Prozent im Wintersemester 2009/2010 auf 86,63 Prozent im Wintersemester 2010/2011 an.

1.2 Promovendinnen und Habilitandinnen

Seit dem Jahr 2000 haben an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg 257 Frauen promoviert. Das entspricht einem Anteil von durchschnittlich 41,73 Prozent. Im Jahr 2010 haben 29 Frauen den Doktorgrad erlangt, das ist eine Quote von 44,62 Prozent. Der einmalig hohe Wert aus dem Vorjahr, in dem erstmals mehr Frauen als Männer ihre Promotion abgeschlossen haben, konnte nicht noch einmal erreicht werden.

Habilitiert hat sich im Jahr 2010 an der Universität Bamberg keine Frau. In den vergangenen elf Jahren (seit dem Jahr 2000) schwankte der Frauenanteil an den Habilitationen auch aufgrund der insgesamt geringen Fallzahlen sehr stark. Der Durchschnitt liegt dennoch bei guten 27,72 Prozent.

1.3 Professorinnen

Der Professorinnenanteil an der Universität Bamberg ist seit Beginn der statistischen Aufzeichnungen kontinuierlich gestiegen. Derzeit liegt er bei 26,92 Prozent. Das ist geringfügig weniger als im vergangenen Jahr, in dem der Professorinnenanteil bei 27,86 Prozent lag. Der Anteil der Professorinnen auf C3- und W2-Stellen liegt aktuell bei 37,25 Prozent, Lehrstühle sind zu 20,25 Prozent von Frauen besetzt. Auch diese Verteilung ist relativ konstant.

2 Fördermaßnahmen und –volumen

2.1 PUSH

Der Preis der Universitätsfrauenbeauftragten für Studentinnen mit hervorragenden Leistungen wurde 2010 zum vierten Mal vergeben. Beworben hatten sich 37 Absolventinnen. Das waren etwas weniger als in den Vorjahren. Zu einem großen Teil ist dies der Tatsache geschuldet, dass Bachelorarbeiten nicht eingereicht werden können, die Anzahl der Diplom- und Magisterabsolventinnen abnimmt, die der Masterabsolventinnen aber nicht in gleichem Maße steigt. Der Preis wurde wie gehabt an drei Absolventinnen vergeben, die ein Preisgeld von je 500,00 Euro bekamen. Einer der Preise wird vom Präsidenten gestiftet.

2.2 Step by Step

Im Rahmen der Förderinitiative Step by Step wurden unserer Universität vom StMWFK für das Jahr 2010 101.303,00 Euro bereitgestellt. Diese wurden bis auf einen geringen Ausgaberes in Stipendien und Prämien für Wissenschaftlerinnen investiert. Insgesamt lagen 24 Bewerbungen um Stipendien und 21 Bewerbungen um Prämien vor. Davon konnten 15 bzw. alle 21 Anträge bewilligt werden.

2.3 Forschende Frauen

Das Forschungskolloquium „Forschende Frauen in Bamberg“ fand im Jahr 2010 zum dritten Mal statt. Das Buch zu diesem Kolloquium ist sehr zeitnah erschienen. Finanziert wird die Veröffentlichung in der University of Bamberg Press aus dem Etat der Universitäts-Frauenbeauftragten. Das erschienene Buch ist Band drei der Reihe „Forschende Frauen in Bamberg“.

2.4 FeRNet-Mentoringprogramm der Frauenbeauftragten

Das Mentoringprogramm ist zum 1. April 2011 gestartet. Am Montag, den 9. Mai fand die offizielle feierliche Auftaktveranstaltung statt. Insgesamt wurden 16 Mentees aus fast allen Fachbereichen in das Programm aufgenommen. Die Mentees setzen sich zusammen aus 13 Doktorandinnen, 2 Post-Docs und einer Habilitandin. Viele Mentorinnen und Mentoren sind Professorinnen an der Uni Bamberg, aber auch über ganz Deutschland und die Schweiz verteilt. Das Rahmenprogramm für die Mentees startete am 13. Mai 2011 und über die nächsten 13 Monate werden viele Workshops und Infoveranstaltungen stattfinden.

3 Weitere Aktivitäten

3.1 Vortrag bei der Veranstaltung „Frauen in die Wissenschaft“

Im Sommersemester 2010 veranstalteten die Frauenbeauftragten der Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften eine Informationsveranstaltung zum Thema „Frauen in die Wissenschaft“. Zielgruppe war das weibliche wissenschaftliche Personal der Fakultät. Im Rahmen der Veranstaltung

hielt Frau Prof. Dr. Raev ein Grußwort und Frau Bamberg-Reinwand stellte die Arbeit und die Förderinitiativen des Frauenbüros vor.

3.2 Aktiv im Netzwerk „Bamberger Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte“

Das im Jahr 2002 gegründete Netzwerk der Bamberger Frauen und Gleichstellungsbeauftragten ist ein Zusammenschluss von Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten verschiedener Bamberger Einrichtungen. Feste Mitglieder sind die Stadt und der Landkreis Bamberg, die Caritas und das Erzbistum, die Sozialstiftung Bamberg, die Polizei und die Universität. Im vergangenen Jahr war vor allem der Austausch zu wichtigen Themen Inhalt der regelmäßigen Treffen. Wiedereinstiegsregelungen und Führen in Teilzeit waren wichtige Themen. Außerdem wurde die Wanderausstellung „Da muss ich erst meinen Mann fragen- Frauenrechte einst und jetzt“ vorbereitet, die im Juni im Foyer des Klinikums Bamberg gezeigt werden wird. Das Frauenbüro übernahm die Gestaltung des Werbeflyers.

3.3 Aktiv in der Projektgruppe „Familienfreundliche Universität“

Die Frauenbeauftragten sind auch in der Projektgruppe „Familienfreundliche Universität“ vom Frauenbüro vertreten. Dieses hat im vergangenen Jahr gemeinsam mit dem FBZHL ein Seminar zum Thema „Familienfreundliche“ Lehre organisiert. Finanziert wurde das Seminar aus Mitteln des Eltern-Service-Büros.

3.4 Beratung in Beschwerdefällen

Im vergangenen Jahr mussten wir einen erneuten Anstieg an Beschwerdefällen feststellen. Die Zahl der Studentinnen und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen, die im Frauenbüro Rat suchten, war größer als in den vergangenen Jahren, in denen Fälle von Diskriminierung oder Belästigung kaum vorkamen, eine ansteigende Tendenz war aber schon erkennbar war. Die Fälle reichen von diskriminierendem Verhalten Studentinnen gegenüber, das sich auch in der Leistungsbeurteilung zeigt, über Voyeurismus bis hin zu Stalking.

3.5 Teilnahme an der landesweiten AG Berufungsleitfaden der LaKoF und Erstellen einer Handreichung zu Berufungsleitfäden für Frauenbeauftragte

Als Reaktion auf die Berufungsautonomie der Universitäten und Hochschulen hat die Bayerische Landeskonferenz der Frauenbeauftragten im Jahr 2010 eine Arbeitsgemeinschaft zum Erstellen von Berufungsleitfäden gegründet, in der auch Bamberg vertreten war. Diese Arbeitsgruppe erarbeitete Vorschläge für die Umsetzung von Leitfäden, die Berufungsverfahren gerechter und transparenter gestalten sollen. Einige dieser Vorschläge sind im Frauenbeirat der Universität Bamberg in einer eigenen Arbeitsgruppe zur Umsetzung der neuen Berufungsverfahrenordnung diskutiert worden. Erstes Ergebnis der Arbeitsgruppe ist die Handreichung zur Rekrutierung von Spitzenwissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern durch Marktscreenings.